

two qm. — Hierauf noch Vorlesung des Protokolls Schluß der Sitzung.

* Sitzung des Vereins für Gewerbe und Landwirtschaft Rüdersdorf und Umgegend, dem sich der Schiffbauverein, sowie der Schiffsgenossenschaft zu Rüdersdorf anschlossen hatten, war an die Königliche Generaldirektion der Reichsstaatsbahnen die Bitte gerichtet worden, den um 10^h, ab Dresden-Hauptbahnhof nach Berlin verkehrenden beschleunigten Nachzug um 11 Uhr in Dangenberg halten zu lassen. In entgegengesetzter Weise ist diesem Wunsche im neuen Fahrplane ab 1. Mai Rechnung getragen worden.

—)l) Der unterhalb Mühlbergs in Grund gegangene mit Kohlen und einem Posten lieferner Kohlen befreite Deichfahrt scheint an mehreren Stellen gebrochen zu sein. Durch die starke Strömung an der Unfallsstelle ist die Hälfte des Deichs sowie ein großer Theil der Ladung von den Flutwellen fortgeschwemmt worden. Bei den Bergungsarbeiten führte ein Arbeiter in den Strom, wurde aber rechtzeitig dem nassen Element wieder entzogen.

Bur. Peter des Geburtsdays Sr. Majestät des Königs wird außer dem bereits angekündigten, von den vereinigten Militärvereinen von Alsen und Bayreuth-Mergendorf veranstalteten Kommen auch wieder ein Fest am 1. April abgehalten werden. Dasselbe findet am 23. d. M. von Nachmittag 6 Uhr ab im „Hotel Münch“ hier statt.

Der amtliche Theil d. Bl. bringt heute eine Bekanntmachung betr. die Bekämpfung der Blutsauk und eine vergleichende Beurteilung der Obstbaumsschädlinge. Es sei hiermit auf die beiden Erlosse besonders hingewiesen und die in denselben gegebenen Vorschriften zur Beachtung empfohlen.

Das Königliche Ministerium des Innern eröffnet den Kreishauptmannschaften in einer Verordnung, daß es im Hinblick auf die Bekanntmachung des Reichslandrats vom 23. Januar 1902 damit einverstanden sei, wenn bei der im Mai eines jeden Jahres erfolgenden Arbeitserzählung auch die Gast- und Schankwirtschaften berücksichtigt würden. Nachdem dem trete das Ministerium der Ansicht bei, daß betrifft dieser Zählung von den Bäckereien, als auch von den Gast- und Schankwirtschaften nur diesenartigen Betriebe in Betracht zu ziehen seien, welche hausstremme, also nicht zur Familie des Unternehmers gehörige Gehilfen und Gehilfe bez. Kellner und Kellnerinnen u. c. beschäftigen. Das Ministerium veranlaßt in der Verordnung die Kreishauptmannschaften, die ihnen nachgeordneten Behörden wie auch die Gewerbe-Inspektionen ihres Regierungsbezirks dem vorstehenden entsprechend mit Anweisung zu versehen.

Es dürfte vielleich die Mitteilung interessieren und vielen Freiern auch noch in guter Erinnerung sein, daß der, wie gewohnt, jetzt verstorbenen Graf Luckner auch in Alsen einige Zeit in Dornbach stand. Er bewohnte damals die 1. Etage des Bänderschen Grundstücks an der Konstantenstraße und führte manch gelungenen Streich aus. Die stile Volksbildung der damaligen großen Hölle, welche den jüngsten Kaiser-Wilhelmplatz einnahm, ist er mehrfach herunter und auf der anderen Seite wieder heraus geritten.

Eine völlige Mondfinsternis wird am 22. April stattfinden. Der Verlauf der Erscheinung, die in der westlichen Hälfte des Großen Oceans, in Australien, Asien, Afrika, Europa, der östlichen Hälfte des Atlantischen Oceans und an der Ostküste Südamerikas sichtbar ist, kann in Deutschland nur zum Theil beobachtet werden, da die Gewerbe-Inspektionen ihres Regierungsbezirks dem vorstehenden entsprechend mit Anweisung zu versehen.

Strehla. Der Farmer Emil Louis Franz Wittich aus Dobeln arbeitete im hiesigen Eisenwerk. Er machte sich dabei am 30. October v. J. des Hansiedensbruchs und der Beleidigung schuldig. Das Königliche Schöffengericht Alsen verurteilte ihn deshalb zu 5 Wochen Gefängnis. Die von dem Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung wurde gestern vom Landgericht Dresden als unbegründet kostenpflichtig verworfen, dennoch die Strafe bestätigt.

Döbeln. In der Wermendorfer Straße am Marktplatz kam gestern das 3-jährige Knäbchen des Maurers Debold dadurch zu lebensgefährlichen Verletzungen, daß es einem mit Langholzern schwer beladenen Lastgekör zu nahe kam und von dem linken Hinterrade überfahren wurde. Das Kind ist entsetzlich verstümmelt; außer einer Quetschung am Leibe trug es drei schwere Brüche des rechten Oberschenkels, mehrere Brechungen des linken Arms und Quetschungen der linken rechten Hand davon. Man brachte den Knaben in die Leipziger chirurgische Klinik. Bewerben wird erscheint der Umstand, daß fast an derselben Stelle vor reichlich Jahrzehnten jetzt fünf Jahre alte Bruder des gestern verunglückten Knaben unter der Räder einer Hochzugsfahrt geriet, ohne nochhaltigen Schaden an seiner Gesundheit zu erleiden.

Döbeln. Eine gründliche Pleite ist die des Malermeisters Mohr hier. Der verfügbare Wohlbestand reicht zur Hälfte zur Deckung der bedrohlichen Forderungen, während die übrigen Forderungen in Höhe von 47 000 Mk. leer ausgehen.

Dresden. Im Ausstellungspalast sind zur Zeit die in Folge Preisausschreibens eingegangenen Entwürfe für ein Platzl zur nächstjährigen Städtausstellung, der allgemeinen Belebung zugänglich gemacht. 81 zum Theil länderlich ausgeschriebene Arbeiten sind eingegangen. Den ersten Preis erhält der Entwurf von Rigg-Berlin, welcher sich vor allen anderen durch Einschließlich auszeichnet. Derselbe, eine lange, ganz schwärzgelbete nonnenartige Gestalt, welche in den Händen das Modell einer Burg trägt, bildet ein Gegenstück zu dem sogenannten grünen Jungen der vorjährigen Kunstausstellung. Der Ausstellungspalast soll durch Anbauten erweitert werden und ist nun bereits beschafft, die interimsförmlichen Holzpaläste abzubauen. Mit einem Aufwande von 400 000 Mk. kommt man großartige Concert- und Restaurationsräume zu schaffen, die auch für Ausstellungszwecke benötigt werden können. Es giebt allerdings genug Stimmen, die bei dem Darmstädterlegen des Gewerbegewerbes und den vielen Concursen auf diesem Gebiete eine Notwendigkeit für die Erweiterung des Ausstellungsbau-

raums, welches dann für ca. 20 000 Mk. verpoliert werden soll, nicht finden können.

Bitterfeld, 14. April. Das erwähnte Projekt der Errichtung einer schmalspurigen Zweigbahn nach der Oberlausitzer Gewerbe- und Industriausbildung in der Weinau seitens der sächsischen Eisenbahn droht zu einem Konsortium zwischen Stadtverordneten und Stadtrath zu werden. Beiderer hatte seine Zustimmung zu dem Projekte einschließlich dem Stadtverordnetenkollegium „zur Kenntnahme überwiesen“; dieses dagegen erhob in seiner Mehrheit Einspruch dagegen und verlangte eine Vorlage zur Beschlussoffnung auf Grund des § 68, 6. fig. der revidierten Städteordnung. — Zur Deckung des Gehaltbetrags für 1902 werden 5,8 Anlagen auf die politische Gewalt, das Amt- und Kirchenwesen und 5,2 Anlagen auf die Schulwelt erhoben werden. — Gestern wurde in Reichenau der bisherige dortige Unterpfarrer Herr Pastor Bläher durch Herrn Kirchenrat Reyer aus Bayreuth in sein Amt als Oberpfarrer der Parochie Reichenau feierlich eingewiesen.

Kesselsdorf, 15. April. Hier wurde am Sonntag vor Ausbruch des kurzen Gewitters eine eigenartige Naturerscheinung beobachtet. Spaziergänger, die von Oberheimbork kamen, hörten gegen 5 Uhr dicht hinter Kesselsdorf ein näher kommendes stark summendes Geräusch und bemerkten dann plötzlich bei sonstiger Windstille einen heftigen Wirbelwind, der sich unter lautem Geräusch raschend über die Felder nach Braunsdorf zu drehte und ausgestreuten Dünge und Erdstücke hoch in die Luft schleuderte. Der Wirbelwind passierte auch den Weg und hätte beinahe die Spaziergänger mit eingewirkt, wenn sie nicht rasch bei Seite gehurzt wären. Die Erscheinung ist auch von dem Saubermann in Polchappel aus längere Zeit gesehen worden. Man stellt sie dort für eine Wasserhose.

Hinterhermsdorf, 15. April. Am Sonntag Nachmittag nach 3 Uhr wurde unser Gelegsdorf von einem Unwetter heimgesucht, wie es hier seit Jahren nicht aufgetreten ist. Dieses Gewitter war mit einem wolkenbrüchigen Regen verbunden, so daß hier in ganz kurzer Zeit die Dorfflächen unter Wasser standen. Es drohte in sämtlicher im Grunde liegenden Wohnhäuser, Stallungen und Scheuppen, so daß erst das Mobiliar und Vieh aus den bedrohten Räumen entfernt werden mußte. Das Unwetter richtete auch auf den Feldern und in den Gärten viel Schaden an. Auch in den benachbarten böhmischen Gebieten ist es stark aufgetreten.

Johanngeorgenstadt, 15. April. Am vorigen Sonnabend brach hier in dem Hause des Restaurateurs Müller an der Bahnhofstraße Feuer aus, das bald gelöscht werden konnte. Das Dienstmädchen Rothenberger, eine dreijährige Konfirmandin, hatte das Haus angezündet, weil es nicht länger in den Dienste bleiben wollte.

Meerane, 14. April. Wie hier verlautet, sollen die Verhandlungen, die die Stadtgemeinde mit der Betriebs-Aktiengesellschaft in Dresden wegen Anlauff des Elektrizitätswerkes seit länger Zeit gepflogen hat, zum Abschluß gelangt sein. Danach soll das Werk zum Preise von 250 000 Mk. angelauft werden. Das wäre ein sehr günstiger Kauf, denn die gesammelte Anlage soll insgesamt 750 000 Mk. gelöst haben.

Werdau, 13. April. Der heilige Gewerbeverein beging heute das Fest seines 25-jährigen Bestehens und es hatten sich dazu Vertreter der Königlichen, städtischen und Kirchen-Behörden, der Landtagsabgeordneten Tschermann, der Vorsitzende des Verbands der sächsischen Gewerbedeutsche, Direktor Thomas-Gitton, sowie Vertreter der Handels- und Gewerbeakademie in Plauen eingefunden. Das Fest brachte dem Verein eine große Anzahl Ehrenungen und Geschenke, während der Verein selbst seine noch lebenden Gründer und langjährigen Vorstandesbeamten mit Ehrengaben bedachte. Außerdem erzielte der Verein zwei Stiftungen, aus der einen sollen durch einen Betrag von 500 Mk. Söhne von Mitgliedern des Vereins unterstützt werden, die höhere Hochschulen besuchen, während aus der zweiten ein Betrag von 300 Mark zur Gründung eines Gewerbevereins in hiesiger Stadt bestimmt ist.

Perle, 14. April. Der gefällige Sonntag war für Herrn Wirtschaftsbesitzer Friedrich Ernst Mantig hier selbst ein hoher Ehrentag. Es wurden dem Genannten, der hier 30 Jahre lang mit großer Treue als Steuerzahler und Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Kassenbewohner, sowie 23 Jahre als Gemeindeschef gewirkt hat, im Befall einiger Gemeinderats- und Schulvorstandsmittel und unter herzlichen Ansprache des Herrn Pfarrer Deichold vom Gemeindvorstand Herrn Zschorn ein Anerkennungsschreiben der königl. Amtshauptmannschaft und ein Anerkennungsdiplom von der Gemeinde überreicht.

Falkenstein, 14. April. In der vergangenen Stunde brach, während sich die Gäste im Tanzsaale des Falkensteiner Gasthauses in Grünbach noch lustig im Tanz drehten, auf dem Boden auf noch unvollständige Weise Feuer aus, durch das der umfangreiche Gasthof vollständig zerstört wurde. Die Musiker konnten sich nur mit knapper Noth in Sicherheit bringen, da man das Feuer erst gewahrte, als sich bereits die Decke zu senken begann.

Auerbach, 15. April. Es war bisher geplant und beschlossen, die erforderliche Anteile von 105 000 Mk. bei der Zittauer Sparkasse aufzunehmen. Da nun eine neuzeitliche zweite Offerte des landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen günstiger ist, als die der Zittauer Sparkasse, beschloß der Stadtrath, diese Anteile bei dem landwirtschaftlichen Kreditverein aufzunehmen.

Leipzig. Das „Tageblatt“ schreibt: Dem Vereinnehmen nach ist der Verordnung der Kreishauptmannschaft, in der sie dem Königlichen Bezirkverein Leipzig-Land einstige Wohlbeliebung aufzurufen wegen eines Beschlusses, die Anerkennung der Leipziger-Tuttlinger Schulzettel zunächst im Allgemeinen abzuhalten, soeben eine weitere gefolgt, die wiederum eine Maßregel des Vereins rügt und aufhebt. Der Bezirkverein hatte, um die Wiederbeschaffung der Schulzettel zu verhindern, speziell Herrn Dr. Benecke die Genehmigung seines schulärzlichen Vertrags verweigert, obwohl dieser mit den übrigen schulärzlichen Verträgen vollständig übereinstimmt. Gegenüber war eine zweite Beschwerde geführt worden. Daraufhin hat die Reg. Kreis-

hauptmannschaft in ihrer Eigenschaft als Kreisräteversammlung die Verwirrung der Bezirksgenossenschaft als ungünstig aufgehoben und den Vertrag des Herrn Dr. Benecke ausdrücklich in Kraft erklärt, da er die praktische Standesherrschaft in nichts verlege. Herr Dr. Benecke wird daher seine schulärzlichen Funktionen nunmehr unbehelligt ausüben können.

Leipzig. Ein Einbrecher — ein Schlossermeister aus dem Vorort Göltzsch und dessen Bruder, ein Schuhmacher — gebahnen am Sonntag der „Sächsischen Deposten-Kasse und Wechselseitige der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt“, welche Hauptstraße 10 ihr Bureau hat, einen Schuß abzustellen. Die „Herren“ erbrachen zunächst zu diesem Zwecke die Büros des Rechtsanwalts Wenzing, wo sie „auf Abzug“ waren, alte Münzen usw. im Gesamtwerthe von etwa 300 Mark an sich nahmen. Von dort aus wollten sie durch den Schornstein nach unten in die Bankräume gelangen, machten aber dabei so viel Lärm, daß die Hausherrin Frau Müller aufmerksam wurde und Polizei holte. Der Schlosser wurde sofort verhaftet, sein Bruder im Laufe des nächsten Tages.

Das Wasser in der Ernährung des Menschen.

Wenige Menschen haben eine richtige Vorstellung davon, wieviel Wasser sie sogar in den sogenannten festen Nahrungsmitteln zu sich nehmen. Es ist gewiß, daß kein natürliches Nahrungsmittel gänzlich wasserfrei ist, und der Wassergehalt schwankt darin von 5 bis zu 97 v. H. des gesamten Gewichts. Die Milch z. B. die doch als das vollkommenste Nahrungsmittel zu schätzen ist, besteht, wohl verstanden: in unverhältnismäßigem Zustande, wie sie gerade von der Milch kommt, zu fast 90% aus Wasser (genauer 87—88 v. H.). Diese Thatsache beweist gerade die Bedeutlichkeit der Milch, weil sie die Fette, Proteine und Carotin-Substanzen in gelöster Form enthält. Aber es gibt, so widersprüchlich es erscheint, sogar einige feste Nahrungsmittel, die noch mehr Wasser enthalten als die Milch.

Dies trifft im besondern zu für Gemüse und Obst. Die Rübe besteht in festem Zustande zu über 90 v. H. aus Wasser, der Kohl etwa zu ebensoviel, und die Gurke und das Mark des Küdls sogar zu 97 v. H. Unter Obst enthält die Erdbeere nahezu 90 v. H. Wasser, der Apfel 82 und die Traube 80 v. H. Auch die verschiedenen Fleischsorten, die als Nahrungsmittel in Frage kommen, bergen viel Wasser. So besteht Rind- und Hammelfleisch zu 1/4 aus Wasser. Die Hausratte mag kaum daran denken, daß 1/4 von dem, was sie dem Fleisch bezahlt, Wasser ist, so daß der Fleisch als das eigentlich Nahrhafteste am Fleisch noch höher im Preise steht, als man schon weiß. Hammelfleisch enthält etwas weniger Wasser, nämlich 64 v. H. Schweinefleisch noch weniger (61) und Speck um 22,8 v. H. In der Regel enthält Fleisch um so weniger Wasser, je fetter es ist.

Im Fleisch des Geißelgels zeigen sich auch bedeutsame Unterschiede. Das Fleisch von Hähnchen und Enten enthält 70 v. H. Wasser, das der Tauben 74, das der Gänse nur 38 v. H. ein weiteres Beispiel für die Thatsache, daß der Wassergehalt durch den Gehalt an Fett verhindert wird. Die Fische, die man für besonders wasserreich halten könnte, haben davon zuweilen nur 40, aber auch bis zu 80 v. H. Eines der kostlichsten Nahrungsmittel, das El., besteht zu 65 1/2 v. H. aus Wasser, das aber im Elsel in weit größerer Menge enthalten ist als im Geißelg. Dies ist ja auch der nachhaltigste Theil.

Es gilt als Regel, daß Stoffe, die wenig Wasser enthalten, für die menschliche Ernährung sich nicht eignen, ehe sie in Wasser gelöst sind, sodass das Kochen in der Haupthand die Bedeutung hat, solche Nahrungsmittel durch Hinzufügung von Wasser in einem verdaulichen Zustand zu bringen. Weizenmehl z. B. enthält nur 12 v. H. Wasser, das daraus bereites Brot aber 50 v. H. Es geht daraus hervor, daß jedes Nahrungsmittel einen gewissen Grad von Feuchtigkeit haben muss, um für die Ernährung geeignet zu sein, und somit spielt das Wasser in der Nahrungs-Ausnahme eine wichtige Rolle.

Unter Ausschluß von Wasser ist auch das Leben und die Wirkung der Bakterien wie überhaupt jede chemische Veränderung aufgeschlossen, und wir können annehmen, daß bei vollständigem Wassermangel jedes Leben zum Stillstand kommen würde.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 16. April 1902.

Berlin. Die Feuerwehr hat noch ununterbrochen mit der Befreiung des Wassers aus dem von dem vorgebrachten Unwetter überschwemmten Raum zu thun. Die sächsische Stadtreinigung beschäftigt 1600 Arbeiter zur Befreiung der Wasserstroh. — Eine Vorlage wegen Genehmigung von Blättern an die Mitglieder der Polizei-Kommission soll dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen.

Berlin. Die Polizei-Kommission nahm gewiß der Regierungsvorlage Pol. 106 (Federleib) an. Danach zahlen Gänse 70 Mk. pro Stück oder 24 Mk. pro Doppelcentner. Hühner und sonstiges Federleib 6 Mk. pro Doppelcentner. Die Anträge Müller-Sagan und Grädauer auf Erhaltung der sächsischen Vollstetigkeit sowie der Antrag d. Wangenheim und Geissendorf auf 16 Mk. pro Doppelcentner für jegliches Federleib wurden abgelehnt.

Wien. Die Schriftstellerin Frau Antonie Baumberg-Kreim, Verfasserin zahlreicher Bühnenstücke, erschoss sich gestern Nachmittag. Der Selbstmord soll durch einen Wissensgriff mit dem von ihr verfaßten, am Sonnabend im Deutschen Volkstheater aufgeführten Drama mit veranlaßt worden sein.

Belgrad. Der akademische Senat reagitete wegen Befreiung an Studentenkundgebungen bei Begehung der Verathung des Vereins- und Versammlungsgeheges im Senat den Vorstehenden der Studentenvereinigung Marovic für immer, 14 Studenten für 2, 173 für ein Semester; 23 wurden zu Arreststrafen verurtheilt. Nach Befreiung des Urtheils veranstalteten die Studenten lärmende Kundgebungen.

n Amsterdam. Ein aufwühlendes Haus brachte gestern den belgischen Studenten mit ihrer Aufführung von Schiller's "Räuber" in Utrecht einen äußerst warmen Erfolg. Die von den Studenten prächtig gegebenen "Räuber" wurden auf offener Szene stürmisch applaudiert. Vor Beginn der Vorstellung wurde von den Zuschauern "die Wacht am Rhein" und "Wilhelms von Rossau" gesungen. Der leichten Unruhen wegen beschloß man nicht nach Brüssel zu gehen, sondern dafür heute in Amsterdam zu spielen.

(Antwerpen. Die Diamantschleifer sind in den Ausstand getreten.

n Paris. Präsident Douhet wird Paris am 13. Mai verlassen und sich am 14. in Brest nach Russland einschiffen.

(Haag. Die Königin-Mutter begab sich in das Schloss Zoo. Eine Meldung von der Konsultation mit dem Ophthalmologen Albersberg ist unbegründet.

(London. Das Unterhaus nahm einen Antrag auf Erhöhung der Stempelabgaben auf Cheds, Coupons und Sichtwechsel von 1 Penny auf 2 Pens mit 185 gegen 119 Stimmen an.

(Washington. Der amerikanische Geschäftsträger Jackson in Berlin telegraphierte an den Staatssekretär von der deutschen Kaiser habe ihn bei Entgegnahme der Dankadresse der Harvard-Universität erfuhr, nochmals seinen Dank für alle dem Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten erwiesene Freundschaft ausdrücken.

(Washington. Bezüglich der Untersuchung gegen Major Waller in Manila wegen der gegen ihn erhobenen Anklage unehörter Grausamkeit gegen die Filipinos und bezüglich Wallers Freisprechung hat der Kriegsminister General Chaffee angewiesen, wenn die Blättermeldungen über die Untersuchung gegen Waller richtig sind, General Smith, auf dessen Veranlassung Waller gehandelt haben soll, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Zum Attentat in Petersburg.

(Petersburg. Der Minister des Innern Sipjagin hatte das Reichsrathgebäude betreten, um sich zu einer Sitzung des Ministerkomitees zu begeben. Der Mörder, der kurz vorher in einer Equipage eingetroffen war, wartete auf den Minister und übergab ihm das Schreiben. Als der Minister das Schriftstück entgegennahm, feuerte der Überbringer vier Schüsse auf ihn ab und verwundete ihn schwer. Der Schwerverwundete wurde alsbald in das nahegelegene Maximowitschi-Hospital gebracht und verschied trotz ärztlicher Hilfe nach etwa einer Stunde. Der Mörder wurde sofort verhaftet. (s. Tagegeschichte).

n Petersburg. Gestern Abend um 9 Uhr fand im Ministerium des Innern eine Totenmesse für den ermordeten Minister Sipjagin statt, welcher der Zar, die

Zarin, sämmtliche Großfürsten, die Minister, der deutsche Botschafter Graf Alvensleben und die hohen Beamten der Ministerien beinhalteten. Die Leiche war zwischen russischen Gewächsen aufgebahrt. Die Totenmesse machte auf alle Anwesende einen ergreifenden Eindruck. Das Zarenpaar war tief bewegt. Nach der Beendigung der Messe begab sich der Zar und die Zarin in die inneren Gemächer, wo sie bei der Witwe des Ministers längere Zeit verweilten.

(Petersburg. Die Bestattung des Ministers des Innern findet morgen auf dem Kirchhof des Alexander-Newski-Klosters statt.

Unruhen in Belgien.

(Brüssel. Der sozialistische Deputate Vandervelde steht an einer vor dem Volkshaus abgehaltenen Versammlung eine Ansprache, in der er sagt, daß Einvernehmen zwischen der liberalen und sozialistischen Linken wieder hergestellt. Nachdem die Regierung die Erantwortung für die Ereignisse auf den König abgewälzt habe, müsse das Volk an den König appellieren, damit die Reaktion triumphiere. Die Deputaten Delaloye und Delport hielten Anträge ähnlichen Inhalts. Gegen 8 Uhr Abends brach ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen aus, das die Menge veranlaßte, auszuvorziehen.

(Brüssel. Die Zahl der Ausständigen in den Hauptgebieten der Textilindustrie ist: In Charleroi über 50 000, im Hafnu du Centre 25 000 bis 30 000 in der Vorlage 25 000, in Lüttich 30 000 und in Verdiers 8000.

n Brüssel. Hier gingen gestern Abend heftige Gewitter nieder und machten die Stimmung noch pessimistischer. Die Erklärung der Regierung, daß sie die Auflösung der Kammer nicht dem Könige vorschlagen könne, scheint die Lage noch verschlimmern zu wollen. Die Stadt war seit gestern 7 Uhr Abends wie ausgesperrt. Die Löden sind auf polizeiliche Empfehlung geschlossen. Der Verkehr steht aus Angst vor Gewaltthaten. Selbst die Droschkenfahrer wollen heute in den Ausstand treten. Die Polizei nahm zwar einige Verhaftungen vor, doch konnte die Gendarmerie und die Bürgerwehr nach dem Schluß der Kammer abrücken. Die Anzahl der Streifenden ist in jetzigem Maße begrenzt. In der Cour de Bruxelles fand ein gutbesuchtes Meeting statt, auf dem von allen Rednern die Aussichten auf das Gelingen des Generalstreiks als sehr günstig bezeichnet wurden.

Zum Krieg in Südafrika.

(London. "Daily Mail" erfährt, in den Friedensverhandlungen sei eine Stockung eingetreten. Das Ministerium habe absolut und einstimmig das dringende Eruchen der Burenführer um einen Waffenstillstand während der Verhandlungen abgelehnt. Man erwartet nicht, daß dies zum Weggang der Burenführer von der Konferenz führe, aber die Fragen der Amnestie und der

kitchenerischen Verbannungsproklamation drohten, bis Verhandlungen zum Stillstand zu bringen. Milner sei auf Weisung der britischen Regierung von Johannesburg nach Pretoria gekommen, um festzustellen, was die Buren als unbedizible Mindestforderungen aufstellen. Die Grundzüge der Burenforderungen, wie sie am Montag in Pretoria aufgestellt wurden, seien folgende: Die Buren erklären sich mit einer allgemeinen Übergabe und mit dem Verlust ihrer Unabhängigkeit einverstanden, verlangen aber den Wiederaufbau und die Wiederausstattung ihrer Farmen, die Amnestierung der ausländischen Kolonialbürgen unter denselben Bedingungen wie bei den Bürgern, die Zurückziehung der Verbannungsproklamation und die Abkürzung der von der englischen Regierung in Aussicht gewonnenen Frist, innerhalb welcher in den Burengebieten wieder eine repräsentative Regierung eingesetzt werden soll. Schließlich soll England die gesetzlichen Verpflichtungen der beiden Republiken übernehmen. (?)

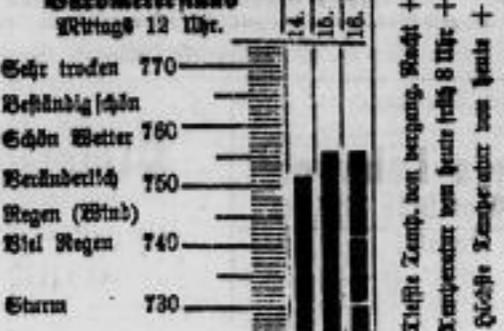
(London. Kitchener meldet aus Pretoria, die Kolonne Bruce Hamiltons sei am 14. Abends an der Blokhäuslinie bei Standerton angelkommen. Sie habe während der Operation von Middelburg nach Süden insgesamt 145 Buren gefangen, geflüchtet oder verwundet.

Wetterbericht.

Wetterbericht von R. Müller, Meteor.

Bazometerstand

Witterung 12 Uhr



Wetterbericht.

Riesa, 16. April. Wetter per Rile 2,30 bis 2,40 Rile per Schod 2,20 bis 2,40. Tier per Schod 2,10 bis 1,40. Rindfleisch per Centner 1,30 bis 1,80. Rindfleisch 30 bis 40 Rl. Rohrblätter Schilf 3 bis 6 Rl. Wölken per Gebund 5 Rl. Blumen, gr., Wege 1,50 Rl., Krippe, gr., Wege 1,50 Rl. Eimer, gr., Wege 1,50 Rl. Zwischen, Wege 60 Rl. Eine Henne 10 Rl. Ein Haar Lauten 10 bis 12 Rl.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 16. April 1902.

Deutsche Bonds.	%	Cours.	Deutsche Bonds.	%	Cours.	Deutsche Bonds.	%	Cours.	Deutsche Bonds.	%	Cours.
Weltbankbil.	3	92,10 R	Sächs. Bod.-Cr.-Akt.	4	104 R	Eisenbahn-Briefft.	3	99	Bimmermann	12	188 R
bo.	31/2	102,80 R	Bdm. Crdt. u. Pfdschr.	3	90 R	Haus-Typ. Gold	31/2	95	Bährsch. u. Weiß-	10	Det.
bo. und 5. 1905	31/2	91,70 R	bo.	31/2	99 R	Böhmische Nordbahn	4	-	Gärtner & Salzer	1	230
Weltk. Compt.	3	101,90	bo.	4	103,10	Deutschrech. Südbahn	3	-	Leipz. Elektricitätsb.	18	Juni.
bo.	31/2	-	bo.	31/2	-	Prag-Duxer Gold	5	-	Lauchhammer comp.	15	-
5. 1905	31/2	-	bo.	31/2	-	Obligat.	5	-	Reichs. Eisen-Jacobi	15	-
Gödöll. Anteile 55er	3	95,50 R	Wittels. Bodenfr. 1906	21/2	94,50 R	Industrielle Gel.	4	-	Schell & Raum. A.	30	-
bo. 52/88er	31/2	100,90 R	bo.	3	100,25 R	Baudammer	4	-	Wittels. Bod. Act.	4	103 R
Gödöll. Miete, groß.	5	1,000,500	bo.	4	98,75	Deutsche Straßenbahn	5	103,50	Sächs. Gußstahl-Akt.	5	210
5. 3, 200, 100	3	90,45	bo.	5	100,90	Elect. Betrieb-Gel.	4	102 R	do. Gußstahl-Akt.	6	22,50 R
Gödöll. Grundrente	31/2	100 R	bo.	5	100,30	Tramway-Gomp.	4	102,25	Hartmann Act.	6	290
bo.	300	-	bo.	4	103,25	Kette	4	97,10	Schönw. Fahrer	6	115
Gödöll. Bundesbil.	6, 15,00	31/2	bo.	4	-	Speicher	41/2	101,50	Dresdner Fahrer	12	180
bo.	300	31/2	bo.	4	-	Felsensteller-Dr.	4	101,50	7 Juli	100	186
bo.	1500	4	103	bo.	31/2	Friese, Aug.-Hütte	4	99,50 R	Bentzer Fahrer	9	-
bo.	300	4	bo.	4	-	Hantaffen.	5	-	Schöner Fahrer	7	-
Seh.-Dresd.-E.	31/2	100 R	Aussiger	4	98	Deutsche Straßenbahn	4	103,50	do. Gußstahl-Akt.	8	114 R
Stift. 100 25.	31/2	97 R	Stremde Bonds.	31/2	100,75	Deutsche Betrieb-Gel.	5	104,10 R	Dresdner Baugel.	0	-
25. Stift.	25	98	Debm. Silber	41/2	101,40	Dresdner Bank	51/2	106	Dresdner Straßenb.	6	-
Span.- und Hypoth.	4	102,25 R	bo. Gold	4	101,70 R	Dresdner Bankverein	0	-	do. Gußstahl-Akt.	9	79 R
Groß- und Hypoth.	4	104,30	Ungar. Gold	4	101,20	do. Begräbn.	15	147	do. Gußstahl-Akt.	10	134 R
Weltl. d. St. Dresd.	4	101,5	bo. Rentenrente	4	98,90	Dresdner Brillenfabr.	25	568	do. Gußstahl-Akt.	0	Oct.
Deutl. Hyp.-Bank	31/2	97,75	Stummf. amort.	5	97	Gambrinus Act.	6	102,5 R	Deffert. Roten	85,20 R	-
bo.	-	-	bo.	4	188,90	Industrie-Ketten.	6	120,50	Präfl. Roten	-	-
			bo.	4	83,50	Bergmann, elekt. Anl.	23	260,50 R			
			bo.	-	-	Wendebol.	10	213 R			

Aus- und Verlauf von Staatspapieren,

Bundsbüchern, Aktien etc.

Ablösung aller werthabenden Coupons

und Dividendenscheine.

Verwaltung offener,

Abstetzung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(früher Creditanstalt).

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankbuch einzuholgenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung.

Verleihung börsengängiger

Werthpapiere.

Gesetz-Schran-Gürting:

vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark

pro Jahr.

2 Schließfächer frei
Hauptstr. 73, links.

Freundl. Wohnung, besteh. aus
Stube, 2 Räumen, Küche nicht zu verm. Riesaer Berggasse.

Rover,
Schließfach, billig zu verkaufen
Pauschestr. 1.

Gisschrauf
zu verkaufen
Wettinerstr. 5.

Ein Dutzend geb. Stühle und
2 Tische werden zu kaufen oder zu
verkaufen gesucht. Zu ertr. in der Gsp. d. St.

20—30 tüchtige
Erdarbeiter

erhalten sofort Beschäftigung am Bau
der Eisenbahnlinie auf dem Territorium
Schlesw.-Gotha-Goth.-Weiß. Zu melden
beim Polizei Hofmann ebenfalls oder

1 Schreibtisch,
1 Kleiderschrank,
1 Schrank,
1 Reinigungsmaschine,
1 Garbenbinde

wahrer Schatz
Für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das beruhende Werk:
Dr. Rotan's Selbstbehauptung

Gebr. Stärke, Riesa, Ries.-Aug.-Str. 7. Ist zu verkaufen in der Gsp. d.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 50/52 Riesa Telephone Nr. 54

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Jeder, der an Nervosität leidet, sollte sich von der überaus günstigen Wirkung des vielseitig bewährten **Nerventhees**, der nur aus dem heilkräftigen Kraut des Berg-Schneepreis (Veronica-montana) besteht und unter Garantie der Gesundheit nur durch die Verkaufsstellen des medizinisch-chemischen Instituts von Reitmeyer & Müllert, Leipzig, zu begleben ist, überzeugen. Vorzüglich bewährt bei nervösen Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Epilepsie, Krämpfen, Hysterie, Migräne, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen und allen Krankheiten, die auf Störungen des Nervensystems zurückzuführen sind. Preis pro Packt. Mf. 1.—

zu haben bei Oege Röster, Central-Drogerie Riesa.



Rauten Sie **Weidemann's** zufließen Süßerei, seit

nur eigenem Verfahren präpariert. Geht meist gebrauchtes Wein für Gold, Brüder, Zunge u. Körnchen in Apotheken und Drogerien, die durch Schauschränke Platze erkennen; man bedenkt unbedingt beim Kauf des Thee's die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpräparation, da Weidemann's Padung, Schuppen, Blätter u. co. nachgeahmt werden. Vor wertvollen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Süßerei wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wohlverdient direkt von C. Weidemann in Liebenburg.

Echt zu haben bei: A. B. Henrici, Moritz Damm.

Bei meinem Wegzuge von Riesa
allen Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Gottlieb Dillner.

Dank.

Anlässlich unserer Hochzeit haben wir nicht unterlassen, allen Dene, die uns an diesem Tage so reichlich mit Gratulationen und Geschenken bedrängt, insbesondere unseren lieben verehrten Eltern, Herrn Hermann Schneller und Frau für ihre treusorgende und liebevolle Ausförderung, ferner meinen lieben Sangesbrüder und dem Musikschul-Münchner für ihre dargebrochenen Sündchen, sowie dem gesammelten Gesangverein „Hilfello“ für die wechselseitige Freude unsern herzlichsten und innigsten Dank darzubringen.

Röderau, am 13. April 1902
Paul Grille und Frau.

Unterricht

im Weihnähen, Weihnachten, Faschaden der Bösch. Stichen und allen weiblichen Handarbeiten empfiehlt gründlich Frau Marie Fischer, Weißstr. 3, III.

200 Stck. Giesskannen

in allen Größen,
stiellos, eigenes Fabrikat, (keine schwache
Bazar-Ware), zweimal mit Oelfarbe
gestrichen, empfiehlt billigst

Max Weisse, Hauptstr. 19.

Pianinos,

Harmoniums,
Drehpianos,
Pianofestel,
Pianofaiten und Erfahrungsteile
empfiehlt

B. Beuner.

Thierschilder,
jede Ausführung und Preislage.
C. W. Ganzelt, Riesa, Weißstr. 9.

Gießkannen, grün lackiert, Städ.
25, 50, 75, 110, 135, 200 fl.,
Kaffeemühlen von 1,20 M. an,
Spatzkapselfen, rund und oval,
ein lader und einschl. billigst,
Reibemaschinen von 1,80 M.
an empfiehlt

Carl Westphal, Hauptstr. 17.

Gießkannen,
Gardinenleisten,
Spiegel
empfiehlt in
großer Auswahl
C. Hammrich, Hauptstr. 63.

Cylindervöle, Maschinenvöle,
Wagensett, Ledersett,
Maschinensett, Carbolineum,
Gasmasche, Paraffinwachs,
in besten Qualität empfiehlt

Ottomar Bartsch,

Riesa, nur Weißstrasse.

oberlausitzer Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1902

verbunden mit Ausstellung für Gartenbau und Landwirtschaft

Zittau

Dauer vom
21. Juni bis Septbr.

Hervorragende
Ausstellungsbauten.

Originelles
Vergnügungsseck.



Weinau-Park

Kraftstation
400 PS.

Farbenprächtige
Lichtfontäne.
Cäglich Konzerte und
Aufführungen.
+ Illumination.

Alpacca-Reste
für
schwarze Röcke,
ca. 8—8½ m lang, für 2.50 M.,
fleischfarbe glänzende Ware.
W. Fleischhauer.

Bitte versuchen Sie
meinen angezeichneten, edlen
Emmenthaler
Schweizerkäse.

Bigot Butter-Special-Handlung,
Weißstrasse 5 neben Hotel Bett Hof.

Saat-Kartoffeln,
Rosen und Weizen.
Gustav Starke, Siebleb. Aug.-Str. 7.

Schöne Speisekartoffeln

(Magnum bonum) aufgel. à Centner 1.40 M., unausgel. 1 M. (Prof. Merler) aufgel. à Centner 1.30 M., unausgel. 90 fl., verkaufst im Ganzen, sowie im Einzel.

H. Kramer, Poppitz,
Gutsbesitzer und Viehhändler.

Achtung!
Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, am 20. April
Großes Militär-Concert
mit Ball,
wozu freundlichst eingeladen.
Max Siegel.

Gasthof Leutewitz,
Morgen Donnerstag Schlaftisch.
Alno Quass.

Restaurant Cambrius,
Morgen Donnerstag
Schweinschlächten.
Ergebnis liefert ein **B. Berger**.

Turnverein Riesa,
Freitag, den 18. April Abends
1/10 Uhr nach der Turnstunde
Vereinsversammlung
im Gasthof zum Kronprinz.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung
Riesa.
Montag, den 21. April Nachm.
punkt 4 Uhr
Quarterversammlung
im „Kronprinz“.

Tagesordnung:
1) Lässturz der Steuern.
2) Besonders wichtige Innungssachen
gelegentlich.
Anmeldung der neuen Lehrlinge ist
bis dahin bei Unterzeichnem zu be-
wirken. Um allzeitiges pünktliches Er-
scheinen bittet
Hermann Götz, Obermeister.

Herzlicher Dank.
Zurücksgelebt vom Grabt unsrer
heiligeliebten, so plötzlich von uns ge-
schiedenen Tochter Olga, sagen wir allen
Freunden, Nachbarn und Bekannten
unsern herzlichsten Dank für den reichen
Blumenzusammd. Möge Gott einen
Jeden vor einem so schweren Schid-
salschlag bewahren. Dzaber, liebe Olga
ruhen wir in unserm Schmerze nach:
Eine Knopfe brach der Tod,
Die sich zu enthalten strebte,
Große Hoffnung, Morgentod,
Das das Elternherz belebte,
Du warst stets der Mutter Trost
Und des Vaters Freude,
Du wurd'st aus unserm Kreis entzissen,
Doch aus den Herzen nimmer mehr,
Und Gott liebt Dich noch mehr,
Denn wir Alle.

Ruhe sonst! Auf Wiedersehen!
Die trauernde Familie Thiele.

Gestern früh verließ unterwartet
unter Nebel Kind Hans.
Robert Herold und Team
nahm Geschmückter.
Die Beerdigung findet Sonntag um
1/2 Uhr statt.

Gloria 1 Hollage.

Anker-Cichorien

Unübertriffter Kaffee-Zusatz

in Tassen
in Packeten
in Büchsen.

Überall zu kaufen!

Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau.



Paul Zenker,
Rastenstr. 83.

Sichere Gristenz!

Ein besseres Chocoladen- und Süßwarengeschäft am
heutigen Platze ist per sofort billigst zu verkaufen. Umsoz und
Reingewinn wird garantiert. Dasselbe bietet hauptsächlich allein-
sitzenden Damen eine sichere Einstellung. Offerten unter D 8 825
an Rudolf Wosse, Dresden.

Paul Koschel
Nachf.,

Drogen- u. Farbenhandlung,
Bahnhofstrasse 13.

Für die beim Hinscheiden und Begräbnisse unseres lieben, unvergesslichen
Gatten und Vaters in so hohem Maasse bezeugte Teilnahme sagen wir un-
seren herzlichsten Dank.

Riesa, den 15. April 1902.

Die tieftrauernde Familie Löbe.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Dienst und Verlag des Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

JG 86.

Mittwoch, 16. April 1902, Abenda.

55. Jahrg.

Geschichtliches über die Cantorei-Gesellschaft der Stadt Riesa.

Ein Gedenkblatt zum 250-jährigen Jubiläum am 17. April 1902.

Eine Cantorei, die unter Leitung eines Cantors die Gesänge an den Festtagen in der Kirche, sowie bei Trauungen (Brautmesse) und Begegnissen auszuführen hatte, bestand in Riesa schon im 16. Jahrhundert, wie die alten Kirchenrechnungen deutlich beweisen. Im Jahre 1586 findet sich dort als Aufgabe verzeichnet: „12 Groschen der Cantorei“. Im Jahre 1596 werden 20 Groschen genannt, die der Cantorei zum Leibentuch gelassen worden sind. Hieraus geht hervor, daß die Gesellschaft zugleich die Bezahlung der Dahingeholzten ausführte. — Rebenbel sei hier erwähnt, daß vor 300 Jahren, also im Jahre 1602, die Einnahme der Kirche zu Riesa 15 Schöd 7 Groschen 6 Pf. betrug, der gegenüber eine Ausgabe von 8 Schöd 4 Groschen 11 Pf. stand. — In den Jahren 1636—1640 und 1641—1643 ist keine Kirchenrechnung „Kriegshälber und gefährlicher Kriegszüge wegen“ gehalten worden. In der Kirchenrechnung von 1644 befindet sich mitten drin ein altes Cantorei-Statut aus dem 16. Jahrhundert, das vom damaligen Rittergutsbesitzer und Gerichtsherren Hans Lewin von Tumben und dem Pfarrer Georgius Kaltenhäuser genehmigt und unterzeichnet ist. Durch die Wirken des 30-jährigen Krieges hat sich aber auch die alte Cantorei aufgelöst und ist deshalb

am 17. April 1652,

also vor 250 Jahren, neu gegründet worden. Das älteste Statut, das sich im Besitz der Cantorei-Gesellschaft befindet, das als Jahreszahl der Genehmigung 1756 angebt, stimmt mit dem aus dem 16. Jahrhundert im Wesentlichen überein und lautet wie folgt: „Im Namen des Drey Einigen Gottes, sey fund und zu wissen, was machen unter den gehabten Sorgfalt des Weyl Hochadelgeborenen Herrns, Herrn George Abel Fidlers, juris utriusque Doctoris, und Churfürstl. Durch zu Sachsen Hochfürst gewesenen Hof- und Justitien-Rath, als Collatoris hiesigen Ordts, im Jahre Christi

1652 den 17. April bey dem Städlein Riesa zur Ehre Gottes eine Cantorei fundiret und aufgerichtet worden, es hat auch über solcher Verfaßung der Wohl. Wohlgeborene Herr, Herr Christopher Lubewig von Felgenhauer, als gewesener Erb- und Beyns-Herr althier ganz rücksichtlich gehalten, und die erreichte Fundation, ingleichen die darüber verfaßten Articol und Reges mit eigener Hohen Hand unterschrieben und confirmirt. Neben solcher Verfaßung haben auch nachgehends Dero hinterlassene Herren Söhne, und folgende Besitzer des Ritterguts Riesa sich ganz gnädig bezeugt. Es haben dahero sämmtliche Cantorei-Berwandten zu Ihrger ieglichen Hochherzlichen Herrschaft dem Hochadelgeborenen Herrn, Herrn Johann Christoph Hanisch, Erb-Dehn- und Gerichts-Herrn aus Riesa, Ihro Königl. Maj. in Polen und Churfürstl. Durchz. zu Sachsen, Hochfürstlichen Commercen-Rath, als Collatoren dieses Ordts, das unterthänige Vertrauen, Selbde werden nicht allein solcher Fundation der Cantorey mit gleicher Huld und Gnade zugelassen, sondern auch nachstehender Articol und Reges, wie selbige Gelehrte von denen Cantorei-Berwandten gehalten und zu Papier gebracht worden, in Gnaden confirmirten.

Reges

worin sich sämmtliche Cantorei-Berwandten zu richten und zu richten haben.

1.

Soll vor allen Dingen bei Zusammenkunft dieser Cantorei-Berwandten der Name Gottes geehrt und durch Blumen, Schwören und Läutern nicht verunreinigt werden bei Strafe zweier guter Groschen.

2.

Da diese Fundation der Cantorey zu seinem andern Ende, als zu Gottes Ehren ausgerichtet worden. Dahero sollen auch seine geistliche Stücken und Motetten gelungen und musiziert werden, wie denn deswegen der Cantor diejenigen Knaben, so sich dazu schäden, gegen billige Bezahlung zu informiren, und zur Musik anzuhören hat, damit der Chorus musicus nicht geschwächt, sondern vielmehr verstärkt werde.

3.

Die Feste worauf immediate figuralliter gesungen und musiziert wird, sind, wie sie durchs Jahr aneinander folgen, in gleichen Sternen, und beyde Jahrmarkte, außer diesem aber, wenn es gnädige Herrschaft verlangt, und es sonsten Zeit und Gelegenheit erlaubt soll vor jedes Wahl musiziert werden.

4.

Auf die drei Haupt Feste, als Weihnachten, Ostern und Pfingsten sollen die Musizanten eiliche Tage vorher zusammen kommen, damit sie dasjenige, was musiziert werden soll, wohl erlernen können, da ihnen denn jedesmal derer 3 hohen Feste, vom Vorsteher 3 Groschen pro recreatione bereitgestellt, und der Abrechnung decouvertet wird, außer diesen 3 hohen Fests, werden die Musizanten durch einen Knaben zum Exercitio erfordert.

5.

So einer von den Musizanten, wenn musiziert werden soll, nicht erscheint, und keine Erlaubnis auch zu bleiben hat, wird um zwei Groschen bestraft, welches der Vorsteher anzumerken hat.

6.

Wenn die Passion abgejungen wird, werden sämmtliche Cantorei-Berwandten, um desto früher zu erscheinen, Tages vorher durch einen Knaben dazu erfordert, so aber einer davon entbehet, wird um zwei Groschen bestraft.

7.

Wenn der Cantor mit den Musizanten, und zum Singen geschickten Membris (= Mitgliedern) zum neuen Jahr geht, oder sonst jemand mit einem Anfangen aufwartet, sollen sie die erhaltenen Berechtigung alleine behalten, und keine Rechnung darüber ablegen.

8.

In diese Cantorey sollen Christliebende Leute, und der gleichen Leute Kinder, sowohl in heiliger Kirchfahrt, als auch von den benachbarten, da sich deren angeben möchten aufgenommen werden, und so selbige in der Musik erfahren, und auf Instrumenten spielen können, vorher aber vom Cantore vor läufig befinden worden, zwölf Groschen, ein anderer hingegen, so darinnen nicht erfahren, einen Reichsthaler, pro Inscriptione zu geben schuldig seyn, hat aber alle beneficia mit zugemessen, kann auch auf Chore ziehen. Wer aber vor der Cantorey nicht dependirt, und Unzug auf Chore treiben sollte, soll vom Vorsteher heruntergewiesen werden, oder wahlweise zugewiesen haben, daß er durch Herrschaft Swang vom Chore abzuleben genötigt werde. Jedoch soll dieses Fremde und Christliebende Leute nicht angehen.

9.

So einige von den Benachbarten sich einzulassen, sollen selbige gehalten seyn, bezym Leibchen gehen in Person zu erscheinen oder einem tüchtigen Mann, mit dem die Cantorei-Berwandten zusieden, an ihre Stelle zuverschaffen, oder zu geworben haben, daß bei ereigneten Todes Fällen die Cantorey sie über's Land auch nicht begleitet.

10.

Und weil nichts gewöhnls als der Tod, Zeit und Stunde aber ungewiß, so haben sämmtliche Cantorei-Berwandten dieses alles erwogen, und zu dem Ende, damit sie, und die Ihrigen ehrlicher Weise zur Erde bestätigt werden können, wiederum im Jahre 1745 ein neues Leibentuch aus der Cantorey-Casse angeschafft, worzu die Kirche zwey Thaler mit Bewilligung des Herrn Collators und Herrn Superintendenten contribuitet, womit diejenigen Leibchen, so der Cantorey-Berwand bedeckt, und noch dessen Gebrauch vom Vorsteher in die Kirche an einem bequemen Ort zur Verwahrung geschafft werden soll. Da aber ein Fremder solches verlangte, soll selbige gegen Erlegung zwölf Groschens vom Vorsteher überreicht werden.

11.

Sollen die weisen Leibentücher, wenn es nöthig gewaschen, und ausgebektet werden.

12.

Wenn einer nach Gottes Willen aus der Cantorey oder Demand von den Sängern verstoßen, soll die Leiche, wenn sie über 18 Jahr alt, mit 6 Personen von denen unterstet getragen, und wenn es nöthig von denen 6. nachfolgenden abgelöst werden, und sowohl die Träger als übrige Cantorei-Berwandten mit schwarzen Männeln und Füllhren, die Welber hingegen in Maul und Haupt Schletern (später gestrichen) an dem Rande gesetz „Schwarz“ beklebet, in der Schule unausbleibende erscheinen, und die Leiche mit begleiten, welches die Leibtragenden beim Vorsteher vorher zu suchen und zu melden haben. Desgleichen sollen sämmtliche Cantorei-Berwandten, Männer und Weib Personen, nach geschehener Beerdigung die Leibtragenden wiederum mit nach Hause begleiten, und da sich einige hieron entziehen wollten, soll jede Person zwey Groschen Strafe erlegen, und der Zeit Vorsteher soll nach geschehener Umfrage sie aufzutreiben, und beim Convent melben. Es wäre denn, daß eine solche Person frant, oder hätte Gewalttäterschaft, Habsucht, oder wäre, ehe sie solches erschien, über Land verreist, ist sie zu entschuldigen, in Privat Angelegenheiten aber wird solches nicht passirt.

13.

Derer Cantorei-Berwandten Verstorbenen sollen mit Christlichen Motetten und Arien zur Erden bestattet werden, und haben sich diesfalls die Abjuwanten (= die erwachsenen Sänger) zu Prohibition selbstiger, bei Belten in der Schule einzufinden.

14.

Wenn eine althier wohnende Person, so der Cantorey nicht berwand, mit selbiger aber zur Erden bestattet zu werden, verz. langet, soll selbige gleichfalls, wenn es eine große Leiche, gegen Entrichtung zwey Reichs-Thaler, wenn es aber eine kleine Leiche, und unter 12 Jahren ist, auch nur mit einer Abhandlung befreit, gegen Erlegung eines Reichs-Thaler von der Cantorey zu Grabe geleitet werden.

15.

So einer von denen Cantorei-Berwandten verstoßt, bleibt die Hinterlassene Witwe hieron nicht ausgeschlossen, sondern gelieget alle beneficia, wie bei ihres Mannes Verstorbenen, jedoch daß sie jährlich ihre Einlage an 2 gr. 6 Pf. oder die gewöhnlichen Quartale entrichtet.

16.

Wenn aber eine Witwe nach ihres Mannes Ableben, nicht länger bei der Gesellschaft zu verbleiben gefonnen wäre, soll ihr, wenn sie es in den ersten 4 Wochen ihres Witwen-Standes der Societas wiedet, frey davon abzugehen vergönnet seyn, nach der Zeit aber muß sie 12 gr. pro Diesscu (= Ausritt) erlegen, und ist als denn aller beneficiorum verlustig.

17.

Ein Cantorei-Berwandter, so noch unbewußt, aber eine verwarfete Mutter am Leben hat, und selbige nach ihrem Ableben mit der Cantorey begraben lassen wolle, soll der Societas einen Reichs-Thaler dafür erlegen.

18.

Und da biswilen die Welber beim Leichengehen des Ranges wegen, sich nicht haben vergleichen können, so sollen selbige allzeit nach der Ordnung, wie sie eingeschrieben und hinstingetragen seyn, gehen, und wenn eine oder die andere darüber handelt und unter Weges einen Streit erheben sollte, soll sie jedesmal in zwei Groschen Strafe verfallen seyn; jedoch wird ein jeder Cantorei-Berwandter selbst bedenken, daß er seine Frau, so an ihren Ehren Anstoß gehabt, hineinbringe, bei solchen ereigneten Fällen, sind diejenigen Welber bei allen Zusammenkünften und Leichen auf die Leiste zu gehen verbunden.

19.

Damit auch was in Cassie eingebracht werde, soll jedes Membrum (= Mitglied) jährlich 5 gr. — zu erlegen schuldig seyn und der Vorsteher hat das gewöhnliche Quartal à 1 gr. 3 Pf. von jedem Membr einzufordern, und es der Cassie einzufordern, bei denen Witwen aber wird es zu halben Jahren eingefordert. Hingegen bleibt der Chor bei den Choren wie vor dehnen weg, dabei aber jeden frey siehet, wenn er zum hellen Abendmahl geht, nach Vesper etwas einzulegen.

20.

Alle vier Jahre soll ein neuer Vorsteher seyn, wie selbige die Ordnung trifft, die Chor-Pfennige einzusammeln und solche jedesmal richtig ins Cantorey-Wächter einzuschreiben zu lassen.

21.

Wenn der Vorsteher sein Amt, wie ihm zukommt, nicht verrichten würde, soll er um drei Groschen jedes Pfennige bestrafft werden.

22.

Wird alle Jahre eine Zusammenkunft gehalten, da denn die Vorsteher, von dem was sie in Cassie gebracht, Rechnung zu thun haben, und sämmtliche Cantorei-Berwandte überlegen so dann, wenn das Haupt Convent gehalten werden soll.

23.

Bei Aufrichtung des Cantorey-Schrankes, welches vor diesen allezeit in der Schule geschiehen, sollen die 3 ältesten vorher einen Ueberzettel machen, wie und was gespeist werden soll, und haben die Ausrichter, deren jedesmal zweire sind, nicht so wohl auf eigenes Interesse, als vielmehr dahin zu sehen, daß die Gesellschaft wohl accommodirt und vergnügt werde, jedoch sind alle unndüchte Unkennt haben zu vermeiden.

24.

Soll der Vorsteher bei Aufrichtungen das Bier angeben, und den Schlüssel des Ordts, wo es verwahret liegt, zu füre nehmen, auch sorgen, daß es zu rechter Zeit gehoben, und nicht falsch damit umgegangen werde bei Strafe von 4 Groschen.

25.

So wie in der Gesellschaft ein Glas oder Krug zerbrochen würde, hat er das zerbrochene zu bezahlen, und verfällt in eins Groschen Strafe.

26.

So einer den andern bei der Gesellschaft mit Christlichen Worten, oder auf eine verblümliche Art, mit solcher Reden auszugreifen, sich unterhangen würde, und das Verbrechen nicht allzu hoch, wird von der Gesellschaft um 6 gr. bestraft, wenn aber das Verbrechen hart, wird es gnädiger Herrschaft zur Bestrafung übergeben.

27.

Wenn es einen, so sich in die Cantorey begeben, jene oder künftig hin gereuen möchte, und sich wieder davon los zu machen sollte suchen, gibt er einen Reichs-Thaler und gebe aller beneficia verlustig, auch wird sein Name ausgestrichen.

28.

So fernet sichemand von dieser Verschöning allhier über aufs Lande, sowohl in Bier-, Wein-, als Brant-Wein-Hähnern schimpflich zu reden unterhangen würde, wird solchen gnädiger Herrschaft nochdrücklich zu bestrafen gerufen.

29.

Schließlich behalten sich die Cantorei-Berwandten bevorstehende Articol und Reges zu vermehren.

Dieses Statut ist also im Jahre 1756 von Johann Christoph Hanisch genehmigt und unterzeichnet worden, wie es vorher die Gerichtsherren und Rittergutsbesitzer Georg Abel Fidler, Christoph Lubewig von Felgenhauer u. auch gelassen haben.

Von den unterzeichneten Mitgliedern dürfen manche Namen bei Besetzung interessieren:

Gottlieb Gierth, Cantor.

Weißer Joh. Christoph Sydam, Hus-Schmidt.

Christ. Siegmund Klinger, Geträgig-Händler (1749).

Peter Wugl aus Gröba, Music. Inst. (1755).

Johann Samuel Thürigen, Weißbader.

Joh. Gottlieb Schumann, Fleischhauer.

Heinrich Fischer, Mus. Inst. von Stauch.

Christ. Gottlob Blaich.

Joh. Gottlieb Schneider, Seyle (1769).

Joh. Gottlieb Küsberg aus Staucha (1773).

Joh. George Beyer aus Weida (1785) u.

Ein späteres Statut vom Jahre 1825 ist vom Gerichtsherren und Notar Joh. Christian Böhl erneut und unterzeichnet worden. — Die letzten Bearbeitungen des Statuts kamen aus den Jahren 1872 und 1899.

Joh. Christian, Cantor.

Bom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.

Die Erste Kammer trat gestern zu ihrer 40. öffentlichen Sitzung zusammen. Se. Rgl. Hochst. Prinz Friedrich August wohnte zum ersten Male nach seiner Genesung den Kammerverhandlungen wieder bei. In der Sitzung erschienen ferner: Se. Rgl. Hochst. Prinz Georg und Ihre Excellenzen Staatsminister von Weißsch. und Dr. von Seydelwitz. Präsident Wiss. Geh.-Math. Graf von Bülow rückte zu Beginn der Sitzung an das Haus folgende Worte: „Ich eröffne die Sitzung, kann es aber nicht thun, ohne unserer Freunde darüber Ausdruck zu geben, daß unser hochverehrter Prinz wieder in unserer Mitte erschienen ist, und anscheinend in bester Gesundheit.“

Nach Erledigung der Registrande und den Beschlüssen auf die Eingänge referierte Kammerherr von Schönberg-Wodzic über den Bericht der 4. Deputation über die Petition des Stdtl. Verbands gegen den Mißbrauch gefälschter Getränke um Erlass eines Gesetzes zur Verhütung der schädlichen Folgen des Alkoholgenusses. In der allgemeinen Debatte sprachen sich für die Petition auch die Herren Rittergutsbesitzer Dr. Pleissner und Graf Brühl. — Staatsminister von Weißsch. schrie aus: Ich brauche eigentlich nicht zu erwähnen, daß die Regierung der allgemeinen Tendenz der Petition sympathisch gegenübersteht. Es mußte unbedingt anerkannt werden, daß die obigförmliche Autorität diese Verteilungen thätsächlich unterstützt. Die Regierung hält staatliche Erhebungen, um zu wissen, wo die Maßnahmen einzusehen haben, nicht für angängig. Ich möchte noch die Versicherung aussprechen, daß wir, wie bisher, auch weiter alle diese Vereinsbestrebungen unterstützen werden. — Die hohe Kammer beschloß, die unter 1 und 2 der Petition beantragten Maßnahmen (regierungsetzliche Erhebungen über die schädlichen Wirkungen des Alkohols und Veröffentlichung der Ergebnisse) der Regierung zur Erledigung zu überweisen. Das unter Punkt 5 der Petition beantragte Verbot, Räume, welche zum Ausbau von Branntwein dienen, zum gewerblichmäßigen Betrieb eines Handelsgeschäfts zu benutzen, erfuhr also gegenstandslos und beschloß die Kammer, den bezügl. Antrag auf sich beruhnen zu lassen. Der unter Punkt 7 der Petition auf Erledigung des Verbots der Verabreitung von Branntwein an gewisse Personen gerichtete Antrag wurde der Regierung zur Erledigung überwiesen.

Die Zweite Kammer hieß gestern eine sehr kurze Sitzung ab. In Gegenwart des Herrn Staatsministers von Weißsch. trat das Haus in die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation A über das Königl. Dekret Nr. 6, Personal- und Geholdungs-Estat der Landes-Brand-Ver sicherungs-Anstalt auf die Jahre 1902/3 betreffend, sowie über eine hierzu eingegangene Petition ein. Als Berichterstatter fungierte der Abg. Gontard-Berlitzig. Das Haus bewilligte ohne Debatte die für den außerordentlichen Zustand der Landes-Brand-Ver sicherungs-Anstalt eingestellten Ausgaben mit 528 810 M. Die Petition des Expedienten der Brandversicherungs-Inspektion, Döschelgau und Genossen, ließ das Haus ebenfalls ohne Debatte auf sich beruhen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die „Worbb. Allg. Blg.“ schreibt: Aus Wiesbaden und Frankfurt a. M. wird in der Presse verbreitet, daß nach Erledigung des ersten Flottengesetzes vom Kaiser dem Abgeordneten Dr. Lieber ein höheres Reichsdam oder ein Oberpräsidium angeboten worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiges Angebot nie mals erfolgt ist.

Die Polizeikommission berieb gestern Position 103 (Schafe 2 M. und Lämmer 1 M. für ein Stück) und lehnte diese ab; sie nahm dafür den von dem Staatssekretär Grafen Posadowitsch belämpften Compromisantrag Camp und Genossen — 18 M. für den Doppelcentner lebendes

Pieter Bafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. v. Ellencron Fortsetzung.

Ein riesenhafter Bür trug eine kleine Fahne voran, und vorwärts ging es den Berg hinan. Bischend und pfeifend begrüßten sie die Augen der Engländer, und jetzt prozelte eine wohlgezielte Salve auf sie nieder.

Potgieter sah Paul und Andries, von dem tödlichen Bli getroffen, zusammensinken. Zwei junge Menschenkinder, die an einem Tage das Licht erblickt hatten, schlossen nun auch zu derselben Stunde die Augen zum letzten Schlummer.

War das wirklich der Tod, der sie niebergestreckt hatte, oder lagen sie blutend und beginnungslos am Boden?

Wie ein Gedankenblitz schoß diese Frage durch den Kopf des alten Buren, als er seine beiden Enkel fallen sah. Wer ihm blieb keine Zeit, sie aufzurichten, denn von einer Kugel zu Tode getroffen, sank der Fahnenträger nieder.

Schnell entschlossen, war Potgieter an seiner Seite, riß die Fahne aus des Todten Hand und stürzte vorwärts. Sein Hut war dabei zu Boden gefallen, und die Sonne leuchtete auf seinem weißen Haupte und Barthaar. Doch einmal, wie in seiner Jugend, überfam ihn eine flammende Begeisterung. Sein altes Gesicht strahlte, er drückte die Fahne fest an die Brust und jauchzte mitten im Augenkreis, jauchzte, wie er das wohl als sechzehnjähriger Bursche gehan hatte, wenn ihm ein Meisterschuh gefangen war.

Ta knachte wieder eine Salve aus der verschrankten Stellung, die der Feind auf halber Höhe des Berges eingeschwommen hatte.

Zwei Augen hatten Potgieter getroffen, sie hatten ihr

Gewicht — nebst der Bestimmung an, daß dieser Zoll vertragsmäßig um nicht mehr als 20 Prozent ermäßigt werden darf. — Die Kommission genehmigte beobachtlos Position 104: Biegen sind zollfrei. Die Kommission bestrich ferner die Position 105 (Schweine für den Doppelcentner Lebendgewicht 10 M.); sie lehnte diese Position ab und nahm statt deren den auch hier seitens der Regierung bekämpften Compromisantrag Camp und Ge nossen — für den Doppelcentner Lebendgewicht 18 M. — nebst der Bestimmung an, daß dieser Zoll vertragsmäßig um nicht mehr als 20 Proz. ermäßigt werden darf. Staatssekretär Graf Posadowitsch stellt fest, daß Deutschland im letzten Jahre nur 77 000 Schweine eingeführt habe, vermäßt den Nachweis, daß der Vorschlag der Regierung nicht ausreichend, und bekämpft nochmals die Minimabindung alter Biezhölle als unannehbar. Handelsminister v. Poddelski weist die Rügigkeit der deutschen Veterinärmassnahmen nach und beweist die Notwendigkeit, eine deutsche Schweinezucht zu erhalten, die fähig ist, den Inlandsbedarf zu decken. Der Antrag Camp überschreite das Annahmbare. Graf Schwerin-Löwitz fragt an, ob es wahr sei, daß die Regierung befürchtet der Veterinärpolizei dem Auslande Zugeständnisse zu machen geneigt sei, was schlimmer wäre, als Zollfreiheit. Staatssekretär Graf v. Posadowitsch erklärt, ihm sei von solchen Absichten der Regierung nichts bekannt und fügt hinzu, man solle die taktische Position der Regierung nicht durch weitgehende Anträge fortgesetzt erschweren. Die Regierung wünsche, im Zolltarif ein Mittel zur Erzielung guter Handelsverträge zu erhalten. Erst wenn die Handelsverträge vorliegen, sei zu beurtheilen, ob die Regierungslug oder unlug operiert habe. Hein (Centr.) erklärt, das Centrum halte an der Bindung der Biezhölle fest; die Haltung des Staatssekretärs Grafen Posadowitsch mache das Zustandekommen des Zolltarifs unmöglich.

Der Kaiser wird nach einer Meldung der „Köln. Blg.“ in den nächsten Monaten nur noch kurze Zeit in der Reichshauptstadt weilen. An die Nordseefahrt auf dem Nordenkampfer „Kronprinz Wilhelm“ schließt sich an ein zweitägiger Aufenthalt in Hannover mit der Rosenberger Feier, dann folgen die alljährlichen Auerhahnjagden, die Besuche beim Könige von Sachsen zur Geburtstagsfeier, beim Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Brunsbüttel, beim Großherzog von Baden in Karlsruhe zur Jubelfeier, beim Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen; in den Mai fällt unter Anderem der Aufenthalt in Wiesbaden und in Elsass-Weitbringen; im Juni finden die Feiern in der Marienburg, in Nürnberg, in Bonn, in Aachen, Düsseldorf und am Niederrhein statt, woran sich die Kieler Woche und die übrige Nordlandsfahrt anschließen werden.

(II) Bom Reichstag. Wie vor acht Tagen im preußischen Abgeordnetenhaus so begann gestern auch im Reichstage die erste Sitzung nach den Osterferien mit einem ehrwürdigen Nachruf für den verstorbenen Abg. Dr. Lieber. Mit warm empfundenen Worten hob Präsident Graf Baller freudig hervor, was der Verabschiedete seit Bestehen des Reichstags für das Wohl des Vaterlandes geleistet und wie er in den letzten Jahren selbst unter den größten körperlichen Schmerzen für das Reichs Größe und Herrlichkeit gearbeitet habe. Daraus trat das nicht sonderlich stark bezeugte Haus in die Tagessorge ein und setzte die vor Weihnachten abgebrochene zweite Lesung der Seemannsordnung bei § 54 fort. Zu diesem Paragraphen, der die Verpflichtungen des Arbeiters im Falle der Entzündung des Seemanns noch Antritt des Dienstes im Einzelnen festlegt, waren von Mitgliedern aller Parteien einige große Reihe von Anträgen eingegangen, die zum größten Theile den erkannten Seeleuten weitere Vortheile zu sichern suchten. Die Mehrzahl dieser Anträge wurde noch längerer Diskussion abgelehnt und der Paragraph, lediglich abändernd durch eine Ämendierung der Abg. Hirsch und Sobry (Cent.), ange-

gesetzungsunfähig gemacht, aber ihm nicht die Bestimmung ge rauft. Von Blut überströmt brach er zusammen.

Was aber waren für ihn Wunden und Schmerzen? Er achtete sie kaum. Nur eine Frage bohrte sich quälend in sein Hirn. — „Die Fahne! Wer wird die Fahne tragen?“

Da horch! Rasche Sprünge hinter ihm — nackte Füße gleiten über den felsigen Boden, und nun streckt sich aus zurückgeschobenem Hemdärmel eine derbe Knabenhand nach der Fahne.

„Großvater! Hier bin ich!“ jubelt Dick. „Ich trage die Fahne!“

Des Aten Kräfte schwanden mit dem rinnenden Blut, aber die zitternden Lippen murmelten noch:

„Gott segne Dich, mein Junge!“ und die umschleierten Augen verfolgten stolz und glücklich jede Bewegung seines Lieblings.

Der schwang die Fahne über seinem Kopfe, ein stolzes Glücksgesühl schwoll seine Brust, und jubelnd bietet er die unbeschützte Brust den feindlichen Geschossen dar, während er gesäugten Laufes vorwärts eilt. Ein brausendes Hurra er tönt aus den Reihen der Buren, als sie des jugendlichen Fahnenträgers gewaltig werben.

Mit neuem Ungeštum bringen sie vor, und ihrem jungen, tödesmüthigen Führer folgend, brechen sie wie eine Löwin durch die Verschanzungen der Engländer.

Potgieter hatte das Hurra gehört, daß seinem Liebling galt, er hatte gesehen, wie die Seinen durch die Verschanzungen brachen, und nun konnte das Gebet Simons seinem Herzen entströmen: „Herr, nun lässest du deinen Dienst in Frieden fahren!“

Doch eins blieb ihm noch zu thun. Er wollte sehen, ob seine erldische Kraft noch im Stande wäre, den Enkeln einen Dienst zu erweisen, die etliche Schritte abwärts

zogen. Nachdem noch ein weiterer Paragraph debattiert worden war, verlogte das Haus die Weiterberatung auf heute 1 Uhr.

Italien.

Der schweizerisch-italienische Zwischenfall scheint erstaunlicher Weise mit jedem Tage von seiner Schwere zu verstärken. Daß die öffentliche Erörterung des Vorlommarsches in ein ruhigeres Fahrwasser eingelenkt ist, wurde schon hervorgehoben. Die „Neue Italienische Zeitung“ konstatiert ausdrücklich mit Erfolg die gewichtigste und fröhlichste Ton, dessen die wahrende italienische Presse sich bedient. Nunmehr geht aber auch die eindringliche Regierung das Bestreben, den Weg zur Versöhnung zu bahnen. Die schon gemelbte Verhaftung des Redakteurs des Anarchistenblattes „Il Mugguglio“, Bertoni, dessen Teil des Anlasses zu dem Zwischenfall gegeben hatte, hängt innerlich mit jenem Bestreben zusammen, da das Verbot der Versammlung geschehen war, weil die schweizerische Regierung mit allen Mitteln eine Ausbreitung der Agitation gegen den italienischen Gesandten Silvestrelli zu unterdrücken, entschlossen ist. Es ist zu hoffen, daß der Umschwung der Sitzung bald zu einer auf beiden Seiten bestrebigen Erfolg führen wird.

Belgien.

Die vlaamische Bewegung hat in jüngster Zeit eine Reihe ihrer besten Vorlämpfer verloren. Vor wenig Monaten starb ihr Mentor, der 80jährige Christieller und frühere Lehrer Sleect, und nur einige Wochen ist es her, daß der Gentner Hochschullehrer Professor Bouquic, trotz seines französischen Namens ein erprobter Förderer des vlaamischen Gedankens, zu Grabe getragen wurde. Ihm folgte Pieter Gelregat, der länger als 35 Jahre Lehrer der über 250 Jahre alten „Gazette von Gent“ war und als solcher stets zu den treuesten Vertretern des vlaamischen Gedankens gehörte. Der Tod dieser Männer bedeutet für das belgische Niederdeutschland einen schweren Verlust in einer Zeit, wo das wallonische Franzosenhum sich ihm gegenüber immer noch der oft rücksichtslosen bevorzugung von oben erfreut. So vermochte der laute Einpruch des Gentner Gemeinderates es nicht zu hindern, daß der Minister zwei frei gewordene Lehrstellen an den beiden Konservalorten beide mit französischen Männer besetzte und den gewiß mehr als berechtigten Wunsch nach wenigstens einem des vlaamischen fundigen Lehrer für die Bedürfnisse der vlaamischen Schüler in geradezu höhnischem Tone abwies. Gelregat besteht in seinen Kreisen besonders das Gefühl sein wollenden Wallonenthums noch eine starke Neigung zum Französischen. Doch sbrigens grundlegende politische Bedenken gegen das Wallonenthum nicht vorhanden sind, beweist die Prägung von Wörtern mit vlaamischer Inschrift.

Frankland.

Den Studentenuntersuchungen ist gestern der Minister des Innern, Sipplagin, zum Opfer gefallen. Gestern Abend ging uns folgende Mitteilung zu, die wir bereits durch Extrablatt verbreiteten:

Petersburg, 15. April. Um 1 Uhr Nachmittags wurde auf den Minister des Innern, Sipplagin, im Innern des Reichsrathgebäudes ein Attentat verübt. Der Thäter berührte mit dem Revolver fast die Brust des Ministers. Der letztere ist um 2 Uhr gestorben.

Eine weitere Meldung besagt, daß der Mörder Bal schnell heilen soll. Er behauptet, als Student der Universität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemobt regt und dadurch zu einem Racheact gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Der Minister wurde aus nächster Nähe zwei Mal tödlich getroffen. Der Mörder näherte sich dem Adjutanten des Ministers mit dem Bemerk, er habe im Auftrage des Großfürsten Sergius ein Schriftstück zu überbringen. Während der Minister danach griff, gab der Mörder fünf Revolverschläge auf ihn ab.

liegen mußten. Langsam rutschend kam er vorwärts, denn die Füße verlagerten ihm den Dienst, sobald er versuchte, sich aufzurichten. Aber die zähe Willenskraft, die ihn während seines ganzen Lebens beherrscht hatte, siegte auch jetzt über den morschen Körper. Er erreichte den Platz wo Paul und Andries nebeneinander aufgestellt lagen. Seine Hand glitt tastend über das kalte Antlitz der Enkel, und sein Blick las aus den gebrochenen Augen der beiden, daß der Tod hier seine Opfer gefordert hatte.

Der Alte stöhnte nicht, jammerte nicht, er strich nur noch einmal zärtlich über die erbläßten Wangen der beiden und murmelte dabei:

„Ihr wartet wohl schon da drüben auf den Alten, Ihr Geduld! Er macht's nicht mehr lange!“ Dann legte er den müden Kopf an eine Felslante und folgte mit den Augen den Seinen, die vorwärts starrten — vorwärts.

Weiter siederte das Blut aus den Wunden des alten Buren — dunkle Schatten trübten seinen sonst so scharfen Blick — er vermochte nichts mehr zu sehen — nichts mehr zu blicken.

Der Vorm des Gesetzes drang nicht mehr an sein Ohr, denn leise — unmerklich kam der Tod. Er schloß dem wackern Kämpfer die Augen und ließ ein Lächeln auf seinem alten Gesichte zurück.

Inzwischen flatterten die Buren aufwärts, überall hinter Buschwerk und Gestein Deckung suchend, und wurden von einem Hagel von Geschossen überschüttet. Unaufhaltbar war ihr Angriff, denn sie fühlten, daß sie zum Siege vorgingen. Staub und Pulver hatte ihre glühenden Gesichter geschwärzt, das Herz pochte in wilder Erregung, und die schwer arbeitende Brust schlug hoch.

Bolle vier Stunden dauerte der Angriff. Der Erfolg bleibt überordentlich, denn während die Buren die Eng

Zum Sieg in Südafrika.

Im Unterhaus erklärte gestern der erste Vorsitzende des Schatzes, Balfour, es liege keine Mitteilung hinsichtlich der Friedensverhandlungen vor; in dem gegenwärtigen Stadium könne dies auch nicht der Fall sein. Die Regierung werde sofort Mitteilung machen, sobald etwas vorliege, was veröffentlicht werden könnte.

Die Abendblätter melden, dem Ministerium sei eine Antwort der Buren zugegangen, über die heute beraten werde. Die Lage bezüglich der Friedensausichten sei ermutigend. — Im Übrigen sind alle Meldungen über die Friedensbedingungen einstweilen mit großer Vorsicht aufzunehmen; die Buren werden unter sich wohl über diese verhandeln und mit einander darüber einig zu werden suchen, welche Forderungen sie aufrecht halten, welche sie fallen lassen können. In den Abmachungen mit den Engländern wird wohl zunächst der äußere Gang der weiteren Verhandlungen festgestellt werden müssen.

Aus aller Welt.

Der Weber Michel aus Greiz versuchte am Sonnabend seinen Bruder zu ermorden und gab aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn ab, traf aber nicht. Wie jetzt ärztlicherseits festgestellt wurde, ist Michel irreinig und soll in eine Irrenanstalt gebracht werden. — Die Entdeckung einer Nordthat im Riesengebirge ist durch das gegenwärtig herrschende Hochwasser erfolgt. Die Wellen des stark angestiegenen Flusses trieben bei Hirschberg an das Ufer einen Sack, in dem sich ein zerstückelter menschlicher Körper befand. Der Ermordete ist der seit Weihnachten vermiste Arbeiter Oswald Neugebauer. — In Trebbin (Kreis Teltow) wurde der Pastor Dösselhof unter dem Verdacht verhaftet, große Summen aus der Kirchenkasse veruntreut zu haben. — Coburg: Zwei Automobilfahrer fuhren am 13. d. Nachts mit einem Automobil den steilen Triebenberg bei Lichtenfels herab. Die Bremse versagte, das Gefährt rannte gegen ein Haus und zerstörte. Einer der Fahrer erlitt einen Schädelbruch und starb, der andere ist schwer verletzt. — Ein weiterer Automobil-Unglück wird aus Märkisch-Oderland berichtet: Auf der Straße zwischen Rabow und Peterswalde stürzte ein dem hiesigen Chemiker Wolterski von den Wittowitzer Steinföhlengruben gehöriges, von demselben gelenktes Automobil in Folge eines Radbruches in den Straßengraben. Alle vier Insassen wurden herausgeschleudert. Herr Wolterski erlitt beim Sturze innere Verletzungen und verschied nach kurzer Zeit, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte. Die drei Begleiter, ein Chemiker, ein Ingenieur und ein Kaufmann, blieben unverletzt. — In Weissenfels fand man an einem Brückenverschluß in der Nähe der Straße vorgestern früh den Kaufmann Dix von dort als Leiche auf. Man nimmt an, daß Dix das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Bermischtes.

Internationaler Schwindler. Einem internationalen Gauner fiel ein 18-jähriger junger Schweizer, welcher eine Erbschaft von 20 000 Fr. gemacht hatte und im Begriffe stand, nach England zu reisen, auf raffinirte Weise zum Opfer. Nachdem auf der Fahrt zwischen Basel und Bonn zwei Complicen die Familienvorhängen des jungen Mannes ausgetauscht hatten, stieg nach deren Verschwinden ein feiner Herr in das Coupee, der seinem „Reffen“ herzlich begrüßte und sich erbot, diesem das Geld aufzubewahren und in England gut anzulegen. Nachdem der leichtgläubige Schweizer dem „Onkel“ das ganze Geld wirklich anvertraut hatte, verschwand letzter und ließ den Geprillten ohne Mittel zurück.

Eine schwierige Luftballonlandung hatte wiederum der Ballon „Berlin“ zu bestehen, der dieser Tage auf Veranlassung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt vom Gelände des Berliner Lust-

länder aus ihren festen Plänen völlig herausgeschossen hatten, betrug ihr Verlust an Toten bei diesem Meisterstücke einer Heldenarbeit nur 35 Mann.

Dirk war einer der ersten, der den felsum säumten Rand erreichte. Das feindliche Feuer war verstummt und mit lautem Jauchzen und freudigen Rufen schwangen sich jetzt die Buren über den Rand, während die letzten Verbündeten des Körpers seitwärts den Hügel hinab flohen.

Jetzt erst erkannten die Sieger den wahren Umfang der verheerenden Wirkung ihrer Gewehre. Haufen von Toten lagen umher, und Verbündete achteten am Boden.

Verschiedene englische Soldaten knieten noch hinter Felsstücken, als ob sie lebten, das Gewehr in Händen, den Helm auf dem Kopfe. Über sie waren tot. Ein Schuß in den Kopf hatte sie so plötzlich getötet, daß sie ihre Stellung nicht verändert hatten.

Die mächtigen Gestalten der Buren erschienen jetzt überall auf dem Kamm und feuerten von oben herab noch ihre Gewehre auf die Fleischenden ab. Auch Dirk sprang über die toten und zudrenden Leiber weg und eilte an den jenseitigen Hang, von dem die letzten der besiegten Briten flüchteten. In voller Hast eilten sie vorwärts, das Knattern der Gewehre hinter ihnen wirkte wie das Knallen der unbarmherzigen Peitsche, die auch die abgehetzten Kreaturen noch einmal zur äußersten Leistungsfähigkeit anspornte. Todessangt beflogte die Schritte der Fleischenden, die von Hals zu Hals in voller Halt sprangen. Mancher stürzte dabei kopfüber und brach den Hals oder fiel mit zerstocherten Gliedern in eine Schlucht. Andere wieder wurden mitten im Lauf oder Sprung von der tödlichen Kugel ereilt und brachen mit einem gesunden Schrei zusammen.

Dirk schaute. Er brachte es nicht über das Herz, auf diesen verzweifelten Menschenkäuel zu schießen, und

schiffsbataillons aufgelassen worden war. Der mit vier Offizieren bemalte Ballon landete nach 4½ stündiger Fahrt in der Nähe der Ortschaft Dambeck bei Grabow in Mecklenburg-Schwerin. Bei der Landung herrschte ein heftigster Wind, daß der Korb, da der Anker vom Tau gerissen, fast einen Kilometer weit hinauf gehoben, hinauf geschleift wurde. Hierbei stürzten zwei der Insassen aus dem Korb heraus; während der eine von ihnen ohne Verletzungen davonkam, wurde dem Führer des Ballons, Oberleutnant v. Goede, der Arm ausgerissen. Ein von Grabow telefonisch herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe.

Ein Bettler mit Tausendmarkschein ist am Freitag in Halle a. S. verhaftet worden. Der Mann, ein hoher Sechziger, war bereits vor einigen Monaten wegen Bettelns festgenommen worden, und dabei hatte man in seiner Tasche einen echten Tausendmarkschein gefunden, der, wie Beweise des Bettlers glaubhaft zu machen wußten, sein Eigentum war. Jetzt wurde der Mann abermals beim Betteln betroffen und zwar in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet: zerlumpt, schmutzig und voll Ungeziefer. Auf die Frage, ob er wieder einen Tausendmarkschein bei sich habe, leugnete er, doch wurde tatsächlich, als man seine Kleider reinigte, im Futter versteckt, abermals ein Tausendmarkschein — ein anderer als damals — gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hat der alte Bettler vor Jahren eine ansehnliche Erbschaft gemacht, ist aber seinem Hechtkerfuß treu geblieben und verwahrt nun sein Geld vor seinen Verwandten in allerhand unglaublichen Verstecken.

Traurige Folgen einer Gardinenpredigt. Der Hausbesitzer Friedrich Wilhelm Escher in Wien schrie vor Kurzem nach einer Rundreise durch zahlreiche Gast- und Kaffeehäuser um 4 Uhr Morgens nach Hause zurück. Sein Zustand war ein schwer bedenklicher, und begreiflicherweise gab er Anlaß zu einer etwas scharfen Gardinenpredigt der Gattin. Der Gatte schimpfte zurück, die Frau wurde noch heftiger, und nun griff Escher nach einem überhalb des Bettes hängenden Revolver und sagte lächelnd im Halbdunkel zu der Gattin: „Du, Du, schau Dir den an!“ Unglückseligweise war die Rast verschoben, der Revolver entlud sich. Die Kugel prallte an der Wand ab und verletzte die Hand der Gattin. Lebhafter schien sich der Waffe des Vorfalles im Dusel nicht ganz klar, denn er legte sich nieder und schlief. Am Samstag hatte er sich wegen Körperbeschädigung vor dem Gericht zu verantworten. Für den nicht erschienenen Angeklagten erklärte dessen Vertheidiger, daß der Unfall durch einen unglücklichen Zufall im Rausch herbeigeführt wurde. Frau Rosine Escher, die Gattin, entschlug sich der Auslage nicht. Sie erklärte, ihr Mann sei nicht im Zustande voller Zurechnungsfähigkeit gewesen. — Richter: Ich habe nicht gern, wenn ein Zeuge, besonders eine Frau, juristische Ausdrücke gebraucht, die ihr nicht geläufig sind. Es fehlt nichts, als daß Sie gleich den Paragraphen zitieren. — Die Zeugin entschuldigt ihren Gatten. — Richter: Glauben Sie, daß Ihr Gatte Ihnen was anhaben wollte? — Zeugin: Aber nein. — Richter: Wie ist es denn geschehen? — Zeugin: Durch eine Unvorsichtigkeit. — Auch das 15-jährige Dienstmädchen sagt, daß der Herr nicht im Besitz seiner Geisteskräfte war. — Richter: Merkwürdig, daß auch Sie sich so strafgeschäftig korrekt ausdrücken. — Die Zeugin erklärt, daß sie beim Abstauben vielleicht die Rast verschoben haben könne. — Der Richter verurtheilt, wie Wiener Männer melben, den Angeklagten unter Anwendung der außerbrotlichen Mildungs- und Strafumwandlungsrechte, mit Rücksicht auf die Fürbitte der Frau, zu 300 Kronen Geldstrafe, eventuell acht Tagen Arrests. Die totale Verabschaffung nahm der Richter nicht an und erkläre die Fahrlässigkeit schon darin, daß ein geladener Revolver, den ein jugendliches Dienstmädchen abschaut, einfach aufgehängt und nicht sorgfältig verwahrt wurde.

auf sein Gewehr gestützt, schaute er trübe hinab. Jetzt, da der Sieg errungen war und die furchtbare Erregung nachließ, tratten ihm die Schrecknisse des Krieges in ihrer ganzen Furchterlichkeit vor Augen, und mit einem schweren Seufzer wandte er sich ab. Thränen rissen ihm über die Bäden, denn er gedachte der Opfer, die der heutige Tag auch von seiner Familie forderte. Er hatte die Brüder und den Großvater fallen sehen. Waren sie tot oder nur verwundet?

Er wußte das nicht, wollte auch jetzt nicht daran denken, sondern nur thun, was der Augenblick von ihm forderte. Da aber gab es genug Arbeit, und er fand bereits thätige Hände, die Samaritandienst übten.

Auf dem einsamen Harten werden die Buren daran gewöhnt, sich selbst zu helfen, und sie wissen daher auch genau Bescheid, wie eine Wunde verbunden werden muß. Mit sorgfältiger und künstlerischer Hand legten diese kräftigen Männer den stöhnenden Verbündeten einen Wollverband an, neigten ihre vertrockneten Lippen und erquerten undstärkten sie, wo und wie sie konnten.

Als jetzt aber die einbrechende Dämmerung dem letzten Schießen ein Ziel setzte, und die englischen Truppen einige Kommandos mit Axtzügen an der Spitze sandten, um die Verbündeten aufzusuchen, begegneten diesen schon Buren, die englische Verbündete trugen.

Noch in derselben Nacht gruben die Sieger ihren Todten das Grab. Auch der alte Pottgieter und seine beiden Enkel wurden darin gebettet, und Dirk selbst hatte geholfen, die Erde über seine Lieben zu werfen. Helle Thränen rannen ihm dabei über die Bäden und in seinem Herzen betete er: „Herr Gott, laß alle diese Opfer für Transvaal nicht vergebens sein, sondern errette unser Vaterland durch deine starke Hand!“

Am nächsten Tage versuchten die Engländer die ihnen

Gefahren eines Rennabends in Dar-es-Salaam. Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung gibt eine heitere Schilderung des romantischen Abenteuers eines schwarzen Liebespaars in Dar-es-Salaam. Ein Suaheliarbeiter hatte gegen vier Uhr abends mit seiner Schönheit ein Stellchen verabredet. Pünktlich erschien die junge Dame am Platz. Aber die Freude der Verliebten war nur von kurzer Dauer. Plötzlich leuchteten aus dem Urwald ein Paar glühende Raubtieraugen auf. In demselben Augenblick stürzte sich ein riesiger Löwe auf die halbe Bibi und versuchte sie fortzuschleppen. Da die Suahelidame berechtigte Befürchtungen hegte, daß der König der Wildnis sie vor Liebe aufstellen könnte, so begann sie zu schreien. Kurz entschlossen warf sich der gefährliche Liebhaber todesmutig auf den Löwen und ging mit beiden Fäusten dem gelben Mädchenräuber zu Leibe. Der Löwe lebte sich nun mehr gegen den Angreifer. Inzwischen hatte sich aber die Bibi trotz ihrer nicht unbedeutenden Verletzungen von ihrem Schreck erholt und hieb ihrerseits gleichfalls kräftig und schreiend auf das Raubtier ein. Darauf hin zog der Löwe es vor, sich seitwärts in die Büsche zu schlagen. Die Suahelidame wird von ihren Verletzungen voraussichtlich bald wieder hergestellt sein.

Merkwürdige Delikatessen. Bei den wilden Fangmungwato ist die Ankunft eines Heuschreckenschwarmes ein herrliches Fest. Am frühen Morgen, vor Sonnenaufgang strömen alle Frauen und Kinder auf den Futterplatz der Insekten und tödten Millionen Heuschrecken mit Ruten. Die Thiere werden mit dem Fleisch zusammengescharrt, in Palmlattpförlle geschaufelt und im Triumph heimgetragen. Dort werden ihnen die Beine und Flügel ausgerissen, die Leiber in der Tropenonne ausgetrocknet und zu Pulver zermahlen. Dieses wird dann in viel Wasser gekocht, bis es das Aussehen und die Beschaffenheit von einem dicken Weizenmehlbrei hat. Die ganze Gemeinde ist von dieser Delikatesse und das Schmausen wird so lange fortgesetzt, bis der Heuschreckenorrather erschöpft ist. Am Fuße der Algarberge in Ostindien leben die Iruas, die primitivsten Indianer. Das Wort „Irua“ bedeutet „Schwarze“ oder „Dunkelheit“, „Barbarei“. In ihrem Neubau haben sie alle Merkmale der Wilden; sie bebauen den Boden nicht und bauen weder Bogen, Pfeile, noch Speere. Sie haben nur eine Delikatesse. Wenn nämlich der Monsun über das Land hereinbricht und die Sümpfe, in denen die Iruas leben, Seen werden, erscheint in ungeheurem Menge eine Art großer schwarzer Süßwasserschnecke. Sie ist sehr fett und saftig und die Frauen bereiten daraus eine Art dicker, leimiger Suppe. Fünf Wochen lebt die Horde von diesem Lederbissen und dabei werden sie geschnäbig und rund. Dann verschwinden die Schnecken so schnell, wie sie gekommen sind und mit einem Seufzer des Bedauerns nimmt der Irua seine gewöhnliche Kost wieder auf, die aus jungen Bambussprossen, Ratten, Kühen, Füchsen und Wasallen besteht. Wenn ein Angehöriger des Gallastamms seinen Freunden und Verwandten ein außergewöhnlich großes Essen geben will, tödet er eine Kuh, schneidet den ganzen noch warmen und zuckenden Körper in kleine Stücke und schmort sie mit einer Art Sauce aus Butter und rohem Pfeffer. Das so bereitete Fleisch soll sogar Europäern schmecken und wird von den Eingeborenen als exzellenter Genuss angesehen. Nur eine vom lebenden Thier geschnittene Fleischschnitte übertrifft diesen Lederbissen noch. Die in der Nähe der Quellgewässer des Orinoco lebenden Ottomaques essen gierig eine Art fettigen Lehms. Brasseur, der viele Proben dieser seltsamen Nahrung analysierte, stellte fest, daß sie einen gewissen Nährwert hatte. Er behauptet auch, daß sie gebraten oder gebacken einen köstlichen Geruch habe. Am liebsten wird der Lehmkopf in Wasser gekocht, der vorher mit spanischem Pfeffer gewürzt ist. So bereitet, soll er einen milchigen und keineswegs unangenehmen Geschmack haben.

entrisse Höhe wieder zurückzuwerben. Schon hatten sie sich bis auf 50 Schritt an den von den Buren besetzten Schüngengraben herangearbeitet und nun eröffneten sie ein rasendes Schnellfeuer auf die verschwanzten Buren.

Da ertönte das Kommando: „Seitengewehr aufstellen!“ — und mit diesem Moment schwieg das Feuer der Engländer.

Die Buren aber schossen die zum Sturm über die Schenke kletternden einzeln ab. Alle Gewehre der Buren waren in unausgesetzter Thätigkeit, die Schüsse blitzen unaufhörlich auf, und die Kugeln pifften wie ein Hagelschauer dem Feinde entgegen.

In wenigen Minuten bedekten ganze Haufen todter Briten die Böschung. Der Angriff war gescheitert, und die Schlacht am Spionskop zu Ungunsten der Engländer entschieden. — — —

Pieter Lafras, der oben bei der Besatzung hinter der Verschanzung auf dem Spionskop zurückgeblieben war, hatte den Tod seiner Söhne und des Alten erst am zweiten Tage nach Beendigung der Schlacht erfahren. Er stand auf Felswache, auf sein Gewehr gestützt, während Dirk ihm thränenden Augen von Denen berichtete, die für Transvaal Freiheit gefallen waren. Ein Juden ging durch die Züge des starken Mannes, aber er beherrschte sich.

„Armes Weib — arme Mutter!“ sagte er. „Gottes Hand schlägt dem Einzelnen schwere Wunden, aber dennoch müssen wir den Herrn preisen, der mit seinem Volle streitet!“ Er schloß, seufzte tief und setzte dann gesagt hinzu, wie vor vier Wochen zu Magersfontein: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!“

Verfolgung folgt.



Telephon Riesa 101.

Hermann Haftmanns

Bildhauerei und Steinmetz-Geschäft

Kastanienstrasse 65.

Riesa.

(Früher Grosses Apothekers
Geschäft)



Empfiehle meine größte permanente Ausstellung fertiger Grabdenkmäler neueren Sturzes.

Kl. Zweig-Ausstellung v.l.-v.r. vom Friedhof Riesa.

Übernahme Grabs- und Grabgräbnischen bis zur Schlüsselübergabe, sowie Erneuerung alter Denkmäler und Inschriften bei sofortiger Ausführung zu billigen Preisen. Um ferner Vertragen und Besuch meiner Ausstellungen ohne Verbindlichkeit bitten:

hochachtungsvoll **Herrn. Haftmann, Bildhauer und Steinmetzmäster.**

Den geehrten Baumeistern und Bauherren empfehle ich mich zur Übernahme von Steinmetz- und Bildhauerarbeiten in Sandstein und Granit (Kostenanschläge ohne jede Verbindlichkeit) zu annehmbarsten Preisen bei correcter Ausführung.

D.R.-G. 25964

Erl. Grabanfassung.

D. Übe.

A. Nesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher meine liebe gute Mutter findet. Wäschezeichen II. S.

Else Siedmann,
Großenhainerstr. 23.

Zur Beachtung!

Das Geschäft und Walzen der Riesa-Strehlaer Straße vom Eisenwerk Saechsische wird von Mittwoch bis mit Sonnabend ausgeführt.

R. Gummisch.

1. Et. zu beim. Pappbierkr. 31. Schlossstelle frei Rostamistr. 61. II. r. Best. Schloss frei Röhl.-Wih.-Bl. 5. II. r.

Hinterhand zu vermieten, 1. Juli zu bezahlen Großenhainerstr. 26.

Ein mödl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Zu erfragen Größe 23 B. I.

Eine große und eine kleine Wohnung vor 1. Juli zu bezahlen Mengroba 107 E.

Schöne halbe Etagen, sofort und 1. Juli beziehbar, zu vermieten Gewerbe 6.

Eine schöne Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, verleihungsfähig vor 1. Juli zu vermieten, eventl. auch früher. Restaurant Deutscher Herald.

Eine Wohnung, mit oder ohne Stellung für 2 Pferde, früher oder später zu vermieten Pappbierkr. 15.

Eine 1. Etage, 4 Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 500 R. vor 1. Oktober beziehbar. Röhres in der Egy. d. Bl.

Ein Parterre und 1 grosse Halbetage im 1. Stock vor 1. Juli zu vermieten, erstes eignet sich auch zu Comptoirzwecken. Raff.-Wih.-Bl. 21 rechts v.

Ca. 10- bis 11000 Mk. auf nur 1. Hypothek sofort oder später auszuziehen. Abreisen von Reisenden um A. B. 201 in die Egy. d. Bl. erh.

Mk. 10000

sichere Hypothek auf mein hiesiges erf. Kleßiges Grundstück für bald gesucht. Mit 18000 stehen noch dahinter. Ges. empfiehlt in allen Sortirungen billig Dff. u. E. B. in die Egy. d. Bl. erh. ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Ein ordentliches, fleißiges Hausmädchen, welches lochen kann, wird zum sofortigen Antritt oder 1. Mai gesucht. Vorzustellen mit Buch Rostamistr. 87, II.

Suche zum 15. Mai ein fleißiges und sauberes

Hausmädchen. Frau Dr. Gränenthal, Bismarckstr. 38, I.

Ein ehrliches, fleißiges Dienstmädchen wird für 1. Mai gesucht. Zu melden Schäferstr. 4.

Ein Obermädchen wird zur Ausbildung gesucht. Bezahl. in d. Egy. d. Bl.

Mädchen-Besuch.

Suche bis 1. oder 15. Mai ein fröhliches Mädchen. Wolkersch. Gröba.

Im Eisenwerk Strehla wird per sofort ein junger Mensch mit guten Zeugnissen und aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen als

Kaufmanns-Lehrling eingestellt. Persönliche Meldungen im Fabrikcomptoir in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Laufbursche gesucht.

Junger Mensch im Alter von ca. 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. C. Befeuve, Bahnhofstr. 6.

Gesucht wird ein Knabe von 16 oder 17 Jahren sofort durch Gr. Höntsch, Blochwitz.

Schmiede-Verkauf.

Umfürdene, verkaufe so, meine alten Schmiede in gr. Kirchdörfer mit Rittergut u. Fabrik, Bez. Dresden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Umbau, gr. neuer Werkstatt in Kellerei. Außer Schmiede sind noch 3 rentable Nebengesch. u. gr. Gemüsegärten vorh. und ist höhere Erfahrung vorausgesetzt. Hirschried. Anh. 12000 R. offert. ernstl. Käufer, die über die Anzahl. verfügen, um P. 108 an Gartenstein & Vogler H. C. Weissen erh. Agenten zwedl.

Reitpferd.

offiz. Rappenwollack, Alter 5 Jahr.

176 cm, weil noch nicht geritten, verlässlich aber gegen ein gut gerittenes Pferd zu vertauschen.

Wittergut Canis. Dorens.

Prima Mariaschein

X Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortirungen billig

Dff. u. E. B. in die Egy. d. Bl. erh. ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung

bei tägl. Verfügung mit 2%
monatl. Kündigung " 3% p. a.
viertelj. " 4% }

Baareinlagen

Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten.

C. W. Gaensel, Wettinerstr. 9.

Manufaktur der höchst bekannten Thüringer Kunst-Färberei Königsoo und chem. Wascherei (Waschseifen) und Wässer moderner Farben bei Liddy Schmidt, Rostamistr. 1.

Möbel

noch auswärtig liefern bei Theilzahlung unter Discretion.

Anfrage erbeten unter Möbel auf Credit durch Rudolf Wosse, Leipzig.

Pianos

Fügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik. in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ← → auf Abzahlung ← → auf Preisverhöhung empfiehlt Pianolager u. Versandhaus

Stolzenberg, Dresden

Alte-Saale-Bl. 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680,